

ERASMUS/Kooperation Übersee Studierendenmobilität/PJ <u>Erfahrungsbericht</u>	Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät   
--	---

Land	Gasthochschule	Studienfach
Japan	Kanazawa Medical University	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
2013/14	Dezember 2013	März 2014
Nachname <i>(optional)</i>	Vorname <i>(optional)</i>	E-Mail <i>(optional)</i>
Lehmann	Tobias	tbslhmn@outlook.com
<p>Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ...</p> <p>dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird. Ja dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird. Ja meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird. Ja</p>		

Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse):

Mrs. Furumoto, Center for International Exchange, Kanazawa Medical University
Uchinada, Ishikawa, 920-0293, Japan
TEL: +81-76-218-8064, E-mail: f-ikumi@kanazawa-med.ac.jp

Kontaktperson für eine Unterkunft:

s.o.

Chirurgie in Japan – mein Tertial im Land der aufgehenden Sonne

Kurz zusammengefasst: Japan ist anders & doch in manchen Dingen Deutschland recht ähnlich. Auf jeden hat der Inselstaat im Fernen Osten weitaus mehr zu bieten als Sushi, Manga & Geishas.

Seit meiner Schulzeit trainiere ich Aikido & bin seitdem sowohl von der japanischen Küche als auch der gesamten Kultur mehr als nur zugetan. Dementsprechend war es für mich mehr als nur selbstverständlich einmal selbst nach Japan zu reisen & meine Erwartungen zu überprüfen. Das ich dies im letzten Jahr meines Studienjahres & dann auch gleich für 4 Monate tun würde, hätte ich mir aber kaum bis gar nicht vorstellen können. Auf einem Informationsabend des Akademischen Auslandsamts (AAA) während meines 4. Studienjahres erfuhr ich dann zum ersten Mal von der Kooperation zwischen der Kanazawa Medical University & unserem Universitätsklinikum.

Aufgrund der o.g. Gründe war ich natürlich freudig überrascht, über die sich bietende Chance, versuchte aber vorsichtig optimistisch zu bleiben, da ich erst zum zweiten Jahrgang gehören würde, dem diese Chance zu teil werden könnte.

Neben Frau Sasaki-Sellmer, welche als Leiterin des AAA zu jedem Zeitpunkt als kompetente Ansprechpartnerin zur Seite stand, befand sich eine Studentin des Abschlussjahrgangs 2013 bereits mitten in den Vorbereitungen für Ihr Auslandstertial in Kanazawa & konnte mir so einen kurzen Einblick aus erster Hand in die Abläufe vor Abreise geben.

Grundsätzlich sollte man sich, ähnlich wie bei anderen Tertialen im Ausland, etwa ein bis anderthalb Jahre vor Abreise/Beginn einen Überblick über die auszufüllenden Anträge & Visa-Bestimmungen zu verschaffen.

Daher begann ich mich im Wintersemesters des 5. Studienjahres erneut mit Frau Sasaki-Sellmer zu besprechen & für das Austauschprogramm zu bewerben. Nach dem OK durch unser hiesiges Auslandsamt bekam ich dann die Kontaktadresse des „Center for International Exchange“ (CIE) der „Kanaza Medical University“ (KMU) welche mir ebenfalls einen Bewerbungsantrag zuschickten. Neben dem ausgefüllten Antrag (Dauer des Aufenthaltes, persönliche Angaben etc.) wurde ein Empfehlungsschreiben unseres Studiendekans (in Englisch) erbeten.

Da ich im Gegensatz zur Kommilitonin, welche sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Japan befand & mir freundlicherweise bei Gelegenheit berichtete, für die vollen 4 Monate in Japan bleiben wollte, hatte ich mich auch um ein Visum als Student zu kümmern, da man sich als Deutscher ansonsten nur maximal 90 Tage visafrei in Japan aufhalten darf.

Aber auch die Beantragung des Visums stellt kein großes Problem da, wenn man den Angaben auf der Homepage der Japanischen Botschaft in Berlin folgt & genügend Zeit (min. 6 Monate) für den transkontinentalen Postverkehr einplant.

Ein wichtiger Punkt den man natürlich auch nicht außer Acht lassen darf, ist die „Vorwarnung“ des Landprüfungsamtes & Vergewisserung ob auch alles so anerkannt werden kann, wie sich die Austauschuniversität & man selbst sich den Auslandsaufenthalt vorstellt.

Grundsätzlich darf man sich natürlich nicht durch den organisatorischen Mehraufwand oder die zunehmende Nervosität mit Näherrücken des Abflugdatums abschrecken lassen, sondern sollte die Vorfreude genießen & einem wunderbaren & lehrreichen Aufenthalt entgegen sehen.

Die Betreuung vor Ort durch Frau Furumoto & ihre Mitarbeiter vom CIE kann man ohne zu übertreiben als sehr zuvorkommend & über alle Maßen hilfsbereit beschreiben. Nach meiner Ankunft in Kanazawa wurde ich von Fr. Furumoto am Bahnhof abgeholt, am ersten Wochenende wurde mir bei meinem ersten Einkauf im japanischen Supermarkt geholfen & auch bei der Organisation eines Japanisch-Sprachkurses & anderer Freizeitaktivitäten konnte ich mich immer an Sie wenden.

Da Studierende in Japan meinem Eindruck eher spät (zum Teil erst als Ärzte) in regelmäßigen Kontakt mit den Patienten kommen & es in Japan auch kein 100% Äquivalent zum deutschen PJ gibt, würde ich am ehesten den Vergleich zum deutschen „UaK“ ziehen, da die japanischen Studenten im 5. & 6. Studienjahr in 1- bis 2-wöchigen Abständen in vers. Kliniken eingeteilt sind. Für mich wurde ein eigener (Lehr-)Plan entworfen & so war ich außerhalb des für Japan üblichen Systems, für jeweils 5 Wochen in den Abteilungen Neuro-, Herz & Gefäß sowie in der Plastischen Chirurgie eingesetzt, auch um eine reibungslose Anerkennung gewährleisten zu können. Vom Tagesablauf unterscheidet sich der deutsche vom japanischen Krankenhausalltag dann eher wenig, so beginnt der Tag morgens meist mit Besprechung des OP-Programms & anschließender Chefarzt/Röntgen-Visiten, danach beginnen die Operationen & Nachmittags schließen sich Ambulanz-Sprechstunden, abteilungsinterne Fortbildungen & die Visite der Neuaufnahmen an.

Zum Teil für mich etwas gewöhnungsbedürftig waren die längeren Arbeitszeiten in Japan, sodass ein 10h- oder gar 12h-Tag für die Studenten keine Seltenheit darstellt & die Ärzte je nach Personallage nahezu wöchentlich, mindestens einen 24h-Dienste abzuleisten haben & das ohne am nächsten Tag frei zu bekommen.

Allerdings wohnen die meisten japanischen Studenten ähnlich wie in Deutschland in naher Umgebung des Uniklinikums & haben ab dem 4. Studienjahr eigene Lerngruppen-Räume (4 Kommilitonen p. Raum) in denen Sie sich zum Ausgleich auch ausruhen können.

Meine Unterkunft, welche mir durch die Mitarbeiter des CIE vermittelt wurde, befand sich im (Assistenz-)Ärztewohnheim gegenüber des Uniklinikums & bestand aus meiner eigenen voll ausgestatteten & wirklich großräumigen 3-Zimmer Wohnung. Trotz der Nähe zu Klinik & der modernen Ausstattung (Neubau, 2012) betrug meine monatliche Miete umgerechnet nur ca. 90-110€, sodass die Unterkunft bei den Ausgaben nicht allzu stark ins Gewicht fiel.

Natürlich sollte man sich im Klaren darüber sein, dass die Flugtickets einen Großteil der Kosten eines jeden Auslandsaufenthaltes ausmachen, allerdings kann man, wenn man früh genug & nicht unbedingt einen Direktflug der Lufthansa bucht, Hin- & Rückflug nach Japan für unter 700€ buchen.

Lebenshaltungskosten unterscheiden sich meiner Erfahrung nicht sonderlich von denen in Deutschland, sicher sind Gemüse & Obst etwas teurer als in Deutschland, dafür

Fisch/Meeresfrüchte deutliche günstiger & auch von der Frische & Qualität unschlagbar.

Weiterer Pluspunkt an Japan, vor allem wenn man sich noch ein paar Tage Urlaub vor oder nach dem Tertial nehmen kann, sind die deutlich preisgünstigeren & besser kundenorientierten öffentlichen Verkehrsmittel. Zugtickets sind wesentlich günstiger als in Deutschland & eine einfache Fahrt mit dem Bus durch die Stadt ist je nach Stadtgröße schon ab 0,70€ wirklich bezahlbar.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich meine vier Monate in Japan mehr als nur genossen habe & mich jederzeit wieder für ein Tertial in Japan entscheiden würde.

Die Freundlichkeit und Höflichkeit der Japaner sind meiner Meinung nach einzigartig, im Krankenhaus herrscht ein respektvollerer Umgang untereinander & dem Patienten gegenüber als in mancher deutschen Klinik.